©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Jahre 1920 entfalteten sie auf neu entstandenen Sandhügeln gegen Gersthof ihre zahlreichen, weißen Blütensterne. Es wäre daher auf das freudigste zu begrüßen, wenn die von mir kürzlich angeregte Idee, an einer geeigneten, leicht zugänglichen Stelle im Türkenschanzparke die ursprüngliche Türkenschanzflora wenigstens in ihren charakteristischesten Vertretern neu erstehen zu lassen, baldigst verwirklicht würde, allen kommenden Geschlechtern zur Belehrung und bleibenden Erinnerung an jenen Ort der nächsten Umgebung Wiens, der einst einen so reichen Schatz an botanischen Spezialitäten aufzuweisen hatte.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Eine Bisamratte im Weichbilde von Wien. Zeitungsnachrichten zufolge („Volks-Zeitung" vom 9. Mai 1922) wurde am 6. Mai in der Wien nächst der Eisenbahnstation Hütteldorf-Hacking eine Bisamratte von Schulkindern beobachtet, mit Steinen beworfen und, als sie daraufhin sich durch Anspringen zur Wehr setzte, von einem Knaben mit einem Ziegelstein erschlagen. Der Fall hat vom naturkundlichen Standpunkte ein gewisses Interesse, da meines Wissens das Tier bisher im Wiener Gemeindegebiete noch nicht festgestellt worden ist. Daß die Sache bei Berücksichtigung der kolossalen Vermehrungs- und Ausbreitungsfähigkeit dieses nordamerikanischen Fremdlings nicht allzusehr zu verwundern ist, wissen die Leser dieser „Blätter", die ja seit Jahren Notizen über den Gegenstand bringen. Zu deren Vervollständigung sei nur — wie ja im „Brehm" (4. Auflage) und anderwärts zu lesen ist — erwähnt, daß der unglückselige Einfall, die Bisamratte in Europa auszusetzen, im Auftrage eines Fürsten Colloredo-Mannsfeld im Jahre 1906 ausgeführt wurde durch Freilassung von 5 Paaren auf der Besitzung Dobriš bei Prag. Was weiter geschah, ist ja bekannt. Meinen seit Jahren gesammelten Zeitungsausschnitten über den Gegenstand entnehme ich noch folgendes: Das Tier wurde im Juli 1913 im Sparbacher Tierpark, im Mai 1914 bei Laa a. d. Thaya, im Juni 1914 bei Lang-Enzersdorf beobachtet; ob allerdings die Deutung der von den Beobachtern gesehenen Tiere in allen Fällen richtig ist, scheint mir nicht sicher. Über allen Zweifel erhaben ist die Feststellung des Vorkommens bei Hainburg, das mir Reg.-Rat Dr. K. Toldt, Kustos am Naturhistorischen Museum, der das Exemplar selbst sah, mitteilt. — An der Richtigkeit der Bestimmung der Hütteldorfer Bisamratte ließen mich anfangs die in der Zeitung angegebenen Maße (Körper 42 Zentimeter, Schwanz 12 Zentimeter oder 30 Zentimeter) zweifeln, während sonst (als Höchstmaße) 30 und 30 Zentimeter angegeben werden. Nach meinen Erkundigungen, die ich bei Schulkindern, die das Tier gesehen hatten, einzog, sowie vor allem nach dem, was mir ein Fachlehrer der Bürgerschule in Ober-St. Veit, wo das Tier gezeigt wurde, sagte, handelt es sich zweifellos um eine Bisamratte, wofür in erster Linie der Umstand spricht, daß von allen der Schwanz als zusammengedrückt angegeben wird. Der geschätzte „Augenzeuge" der „Illustr. Kronen-Zeitung" hat freilich in der Nummer vom 11. Mai 1922 ein Tier

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

abgebildet, das (bis auf die Schwanzlänge) einer gewöhnlichen „Kanalratte" verzweifelt ähnlich sieht; ich empfehle dem Künstler das recht gute Bild in Meyers Konversations-Lexikon, 6. Auflage, 14. Band, „Nagetiere", Tafel III, Figur 6, zum Vergleich! A. Ginzberger.

Zur Bisamrattenfrage teilt uns Herr Oberlehrer F. Labuda eine an der Erlauf (bei Neubruck, Gemeinde Neustift) erfolgte Erlegung durch Herrn Oberförster K. Urban mit. Herr Lehrer K. Niemanski berichtet von dem Abschuß eines starken Weibchens in Ladendorf (1. März, 5 Uhr nachmittags!). Ferner lief eine Nachricht über mehrfache Feststellung in Mannswörth ein (Herr Lehrer H. Baumeister).

Terrarien. Eine neue pädagogische Forderung, die leider auch behördlicherseits befürwortet wird, verlangt die Anlegung von sogenannten Terrarien in den Schulen. Wer nur einigermaßen mit der Lebensweise der Kriechtiere und Lurche — solche Tiere kommen dabei hauptsächlich in Betracht — vertraut ist, weiß aber, daß deren Fütterung und Pflege eine schwierige ist und die armen Geschöpfe meist nach kurzer Zeit verkümmern und zugrunde gehen. Kommen durch die Vorführung solcher Tiere nicht manche Schüler in Versuchung, selber derartige Gefängnisse anzulegen und wird dadurch die ohnehin schon fast ausgeplünderte Natur nicht aufs neue geschädigt? Ein wahrer Naturfreund verpönt das Halten von Tieren in Terrarien und zieht lieber hinaus ins Freie, um sie an ihrem natürlichen Aufenthaltsort beobachten und kennen zu lernen. E. Derschmidt.

Vom Wiesel. Vor nicht gar langer Zeit trat im Keller meines Nachbars ein lästiger Nager auf, der sich an den Speisevorräten in recht übler Weise bemerkbar machte. Aufgestellte Fallen und andere Verfolgungsmittel verfehlten ihren Zweck, des gefräßigen, aber zugleich vorsichtigen Tieres habhaft zu werden. Eines Tages nun, am frühen Morgen, sah die Frau des Hauses ein Hermelin mit einer großen getöteten Ratte von der Nähe des Kellers weg dem nahen Walde zueilen und von dieser Zeit an war kein Schaden mehr an den Lebensmitteln wahrzunehmen. Neuerdings ein Beweis dafür, welchen Nutzen das leider vielfach verfolgte Wiesel dem Menschen zu stiften vermag.
E. Derschmidt.

Aus den Landesmuseen.

Die erste Tagung der naturwissenschaftlichen Landessammlungen in Linz. Am 13. und 14. April d. J. kamen in Linz zum erstenmale die Vertreter aller naturwissenschaftlichen Landessammlungen Österreichs zusammen, um gemeinsame Fragen zu besprechen. An der Tagung nahm auch ein Vertreter des Naturhistorischen Museums in Wien als Gast teil. Die Tagung war aus der Not der Zeit und der Verhältnisse herausgewachsen. Bisher mußten die naturwissenschaftlichen Sammlungen in allen Landesmuseen zurückstehen, ein Zustand, der der kulturellen Bedeutung der Naturwissenschaften im 20. Jahrhundert nicht entspricht. Die Zusammenkunft hat die volle Einhelligkeit bekundet. Es kam zur Gründung eines Verbandes der naturwissenschaftlichen Landessammlungen, der die „Blätter für Naturkunde und Naturschutz" zu seinem offiziellen Organ wählte. Die Schriftleitung ist dieser Wahl und dem daraus folgenden Ersuchen umso eher nachgekommen, als für unsere Leser

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

zweifellos eine Zahl interessanter Fragen dadurch wird aufgerollt werden. Die Beratungen führten zu nachfolgenden Beschlüssen, die als Mindestforderungen aufzufassen sind:

Die Sammlungen sollen heimatkundliche und allgemeine umfassen. Erstere sollen vornehmlich die erdgeschichtliche Entwicklung des Landes, somit seiner Mineralien und Gesteine, die Flora und Fauna in systematischer Folge mit biologischer „Aufmachung" (Beschriftung, Legenden, Abbildungen u. dgl.), besonders Kapitel aus dem Leben der Pflanzen und Tiere, allenfalls ganze Lebensgemeinschaften darstellen und einzelne Ergänzungssammlungen beinhalten, z. B. Fauna der zweiten Mediterranstufe, die Hölzer der Heimat, forstschädliche Insekten u. a. m. Die allgemeinen Sammlungen sollen vornehmlich modernen Studienzwecken dienen.

Die Landessammlungen werden sowohl untereinander wie mit dem Naturhistorischen Museum in engster Verbindung bleiben und insbesondere mit letzterem einen regen wissenschaftlichen Verkehr unterhalten und in der entgegenkommendsten Weise Doppelstücke austauschen.

Das Schicksal der in den Ortsmuseen vorhandenen naturwissenschaftlichen Sammlungen soll von den naturwissenschaftlichen Abteilungen der Landesmuseen aufmerksam verfolgt werden. Es wäre zu versuchen, in jenen Sammlungen, die den Ansprüchen betreffs Erhaltung und Erschließung nicht entsprechen, den Sinn für systematische Konservierungs- und Sammeltätigkeit zu wecken.

Für das Verhältnis zwischen Landesmuseen und Lehrmittelsammlungen der Schulen hätten in Zukunft folgende Richtlinien zu gelten:

1. Die naturwissenschaftlichen Schulsammlungen sollen sich auf die für ihr Gebiet typischen und häufigen Formen beschränken, was auch dem Naturschutzgedanken entspricht. 2. An jeder Bürgerschule soll vom Fachlehrer für Naturgeschichte, der vom Landesmuseum beraten wird, eine Bezirkslehrmittelsammlung eingerichtet werden. 3. An den einzelnen Volksschulen des Schulbezirkes sollen die Lehrer nach Beratung durch den obengenannten Fachlehrer die Schulsammlungen einrichten, wobei der geologischen und biologischen Eigenart des Bezirkes Rechnung getragen werden möge. 4. Die Vorbedingung für die Durchführung dieser Gedanken ist die musealtechnische Vorbildung der Lehrer, die durch Kurse an den Lehrerbildungs-Anstalten erreicht werden könnte. In analoger Weise sollten auch die Lehramtskandidaten für Naturgeschichte an den Hochschulen vorgebildet werden.

Die wichtige und dringliche Bewegung des Naturschutzes wurde für das unmittelbare Lebensinteresse der naturwissenschaftlichen Landessammlungen erklärt, da jeder schädigende Eingriff in den Bestand der Naturobjekte die volksbildnerischen, lehrpraktischen und wissenschaftlichen Ziele der Landessammlungen schwer gefährdet. Die Landesregierung wird daher dringlichst gebeten, den mit der Führung der Landesfachstellen für Naturschutz betrauten oder in Beziehung stehenden Landessammlungen diesem Naturschutzzweck entsprechende, ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Frage eines Fundgesetzes wurde für die nächste Tagung zurückgestellt und wurden lediglich die Hauptrichtlinien festgelegt.

Bezüglich der Verwaltung wurde die Forderung aufgestellt, die natur-

©Österreichischer Naturschutzbund, download unter www.biologiezentrum.at

wissenschaftlichen Abteilungen an den Landesmuseen in jeder Hinsicht den kulturwissenschaftlichen gleichzustellen und beide in wissenschaftlicher Hinsicht von einander unabhängig zu machen. An jeder naturwissenschaftlichen Abteilung muß ein musealtechnisch und wissenschaftlich, womöglich akademisch gebildeter Beamter angestellt werden.

Die Beschlüsse wurden vollkommen einhellig gefaßt und allen Landesregierungen übermittelt.

Naturschutz.*

Fachstelle für Naturschutz in Österreich.

Die Organisation schreitet weiter fort. In letzter Zeit wurde die Landesfachstelle für Tirol neu gegründet, so daß nunmehr alle Bundesländer mit Ausnahme von Vorarlberg und Burgenland Fachstellen für Naturschutz haben. Die an anderer Stelle näher besprochene Tagung der naturwissenschaftlichen Landessammlungen hatte Anlaß gegeben, auch die Naturschutzfragen eingehend zu besprechen, zumal fast alle Landesfachstellen entweder durch ihre Leiter oder der Leitung sehr nahe stehende Persönlichkeiten vertreten waren. Die Zusammenarbeit mit der Bundes-Höhlenkommission gestaltet sich erfreulicher Weise immer reger. So wurde der Fachstelle zur Kenntnis gebracht, daß sie nunmehr zu jeder Sitzung der Höhlenkommission wird eingeladen werden, ferner wurden sowohl der Leiter der Geschäftsstelle für Heimatschutz wie auch der Leiter der Naturschutzstelle zu Beiräten der Bundes-Höhlenkommission ernannt. Die Naturschutzausstellung, die bisher noch in Oberösterreich gezeigt wird, dürfte im Laufe des Juni in Gmünd zur Aufstellung gelangen. Die Landesfachstelle für Niederösterreich steht vor einer Reihe schwerer Kämpfe für den Bestand der Lobau, über deren Ausgang berichtet werden wird. Trotz des großen Entgegenkommens des Kriegsgeschädigtenfonds sind eine Zahl von Schwierigkeiten von ganz anderer Seite aufgetaucht. In aktuellen Naturschutzfragen ist es der Fachstelle gelungen, einige Erfolge zu erreichen. Vor allem ist die Kormorankolonie durch rasches, vor Ankunft der Kormorane erfolgtes Eingreifen in ihrem Bestande heuer gesichert worden, allerdings in dem reduzierten Maße, das im Interesse der Fischerei geboten ist. Ferner gelang es auf Nachrichten in diesen „Blättern" hin, etliche Bäume im Einvernehmen mit ihren Besitzern zu sichern. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn solche Nachrichten weiter einlangen würden, und wenn in Zusammenhang mit solchen Mitteilungen weitere Meldungen für die Übernahme der Vertrauensstelle eines Fachberichterstatters einliefen. Eine erfreuliche Erscheinung ist die Erweiterung der Pflanzenschutzverordnung der Bezirkshauptmannschaft Baden dahin gehend, daß nunmehr auch die Schneerosen unter die im Bereich des Bezirkes im Sinne der seinerzeit erlassenen Verordnung geschützten Pflanzen zu zählen sind. Die Fachstelle hat die Gelegenheit benützt, um an die Bezirkshauptmannschaften Wiener-Neustadt und Korneu-

---

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 1922_4

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Naturkunde 47-50